

Chronologie und Entwicklung von Rössen in der rheinischen Bucht

Der Beginn der Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte stellt einen der wichtigsten Momente in der Erforschung des Neolithikums im Rheinland dar. Im Rahmen dieses Projekts konnten nicht nur wertvolle Erkenntnisse über die verschiedenen Zeitstufen der Jungsteinzeit und ihre jeweiligen materiellen Hinterlassenschaften gewonnen werden. Zusätzlich wurden dabei auch neue Methoden und Herangehensweisen entwickelt, die sich als wegweisend für die zukünftige Archäologie erweisen sollten. So führten sie beispielsweise zur Entwicklung des rheinischen Stellensystems als Methode der Grabungsdokumentation (vgl. LVR 2006, 59).

Den Anstoß für dieses Großprojekt lieferte 1965 die Entdeckung eines Siedlungsplatzes am südlichen Rand des Braunkohle-Tagebaugesbiets. Diese bis 1967 in einer Kooperation des LVR-LandesMuseums Bonn und des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität zu Köln ausgegrabene Siedlung mit der Bezeichnung Inden 01 wurde der Rössener Kultur zugeordnet (vgl. Kuper u. Lüning 1971, 558).

Zwar wurden im weiteren Verlauf andere Siedlungen dieser Zeitstellung freigelegt, der Fokus des Projekts verlagerte sich jedoch mehr und mehr zugunsten der Linearbandkeramik.

Der ursprüngliche Auslöser, die Siedlung Inden 01 wurde bisher lediglich in Form eines reduzierten Dissertationsdrucks sowie in kürzeren Artikeln publiziert (vgl. besonders Kuper 1975 und Kuper 1979). Die detailreichen Dokumentationen, welche während der Ausgrabung angefertigt wurden, harren noch weitgehend ihrer Veröffentlichung.

Ein solcher Wechsel von Phasen gesteigerter Aktivität und kontroverser Diskussion mit solchen, die eher durch Stagnation gekennzeichnet sind erscheint nahezu kennzeichnend für die Erforschung der Rössener Kultur (vgl. Dammers 2005, 9). Eine detaillierte Zusammenfassung und Strukturierung dieser Forschungsgeschichte bietet Spatz (vgl. Spatz 1996, 20-38 mit weiteren Literaturhinweisen). Eine etwas jüngere Erweiterung findet sich bei Dammers (Dammers 2005, 9-19), weshalb in der vorliegenden Arbeit auf eine neuerliche Zusammenfassung verzichtet werden kann. Lediglich die einzelnen Stationen der Forschungsgeschichte im Rheinland sollen genauere Betrachtung finden. Hingewiesen sei jedoch auf eine weitere Regionalvorlage, die erst nach der Dissertation von Dammers veröffentlicht wurde. In ihrer Arbeit über das Mittelneolithikum im südlichen Niedersachsen legt Petra Lönne eine umfassende Materialsammlung ihres Arbeitsgebiets vor. Auch sie gliedert die mittelneolithischen Verzierungen in neue Motive, unterzieht diese jedoch nicht einer computergestützten Analyse. Da ihr vornehmlich klein fragmentierte Keramik zur Verfügung steht, bemüht sie sich vielmehr um eine eher tendenzielle chronologische Einordnung, beruhend auf den Seriationsergebnissen von Spatz (vgl. Lönne 2003, 191).

Die Untersuchungsergebnisse der Grabungen im Vorfeld des Braunkohletagebaus wurden vornehmlich in Form kurzer Berichte publiziert (Aldenhovener Platte 1971, Aldenhovener Platte 1972, Aldenhovener Platte 1973, Aldenhovener Platte 1974, Aldenhovener Platte 1975, Aldenhovener Platte 1976). Eine ausführlichere Bearbeitung eines Fundplatzes der Rössener Kultur inklusive der Entwicklung eines chronologischen Gesamtansatzes legte Jürgens mit der Bearbeitung von Aldenhoven 01 vor (Jürgens 1979). Nach der Gegenüberstellung des Siedlungsverhaltens in Bandkeramischer und Rössener Zeit 1982 durch Lüning (Lüning 1982) erreichte die Erforschung der Rössener Zeit im Rheinland in der überblicksartigen Zusammenstellung durch Dohrn-Ihmig einen vorläufigen Höhepunkt (vgl. Dohrn-Ihmig 1983). In der folgenden Zeit kam das Interesse an diesem Forschungsbereich in dieser Region weitgehend zum Erliegen. Die geplante umfangreiche Bearbeitung des nordwestlichen Verbreitungsgebiets der Rössener Kultur durch Eckert-Schröter im Rahmen einer Dissertation ist leider bislang noch nicht zu einem Abschluss gekommen. Demnach existiert für dieses

Gebiet noch keine Materialvorlage, die eine genaue chronologische Differenzierung sowie einen Vergleich mit den übrigen Regionen erlaubt.

Das Ziel der Arbeit bestand deshalb darin, diese Lücke ein Stück weit zu schließen, indem die in den oben genannten Studien entwickelten Methoden zur Chronologieerstellung auf das rheinländische Material angewandt und, soweit möglich, Bezüge zu anderen Regionen mit ausgearbeiteten Regionalbearbeitungen hergestellt werden. Außerdem sollte versucht werden, die aus der hier vorgelegten neuen Phaseneinteilung gewonnenen Erkenntnisse auf die Entwicklung eines Siedlungsfundplatzes anzuwenden, um so die Keramikchronologie in Bezug zur Siedlungsstruktur zu stellen.

Die Grundlage zur angestrebten Erstellung einer regionalen Chronologie bildeten dabei die Arbeiten von Spatz über das Neckargebiet und von Eisenhauer über die Wetterau. Eisenhauers Aufnahmesystem stellt eine Weiterentwicklung der Systematisierung der Rössener Keramikverzierungen nach Spatz dar und ließ sich auch auf das rheinländische Material erfolgreich anwenden.

Hierbei wird die Verzierung eines Gefäßes in einzelne Band- und Sekundärmotive sowie Randverzierungen und Bandunterbrechungen zerlegt, die nach einem festen Motivkatalog codiert werden. Diese Motive wurden einer Korrespondenzanalyse unterzogen, getrennt nach Kugelgefäßen (Seriation 2) und Winkelbandgefäßen (Seriation 3).

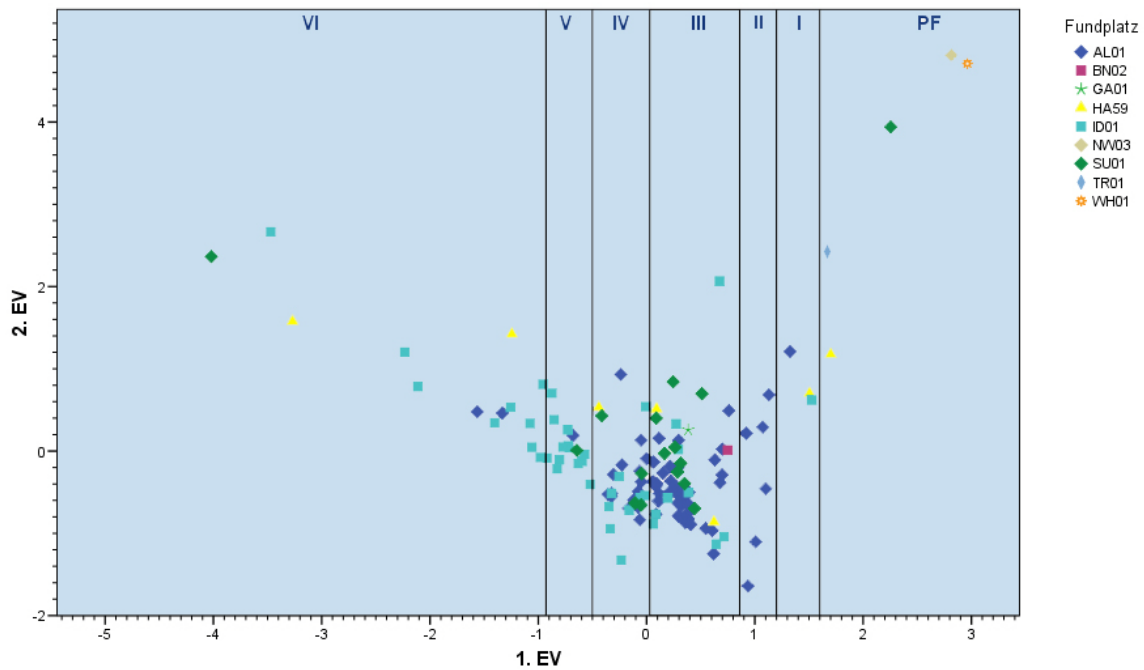
Anhand ausgewählter aber repräsentativer Fundplätze wurde für die vorliegende Arbeit eine verlässliche Materialbasis geschaffen. Den Beginn der Untersuchungen bildete die Aufnahme des verzierten keramischen Materials vom Hambach 59. Dieser am Rand der Aldenhovener Platte gelegene Fundplatz ist vornehmlich durch die dort vorgefundene villa rustica bekannt (vgl. Hallmann-Preuß 2003). Da der einzige vorrömische Pfostenbau an diesem Fundplatz in die LaTène Zeit zu datieren ist, liegen Rössener Befunde hier lediglich in Form einiger großer Gruben vor. Die zugehörige Keramik wurde von S.K. Arora grob datiert (vgl. Hallmann-Preuß 2003, 295. 444-463).

Zur Erweiterung der rheinländischen Materialbasis wurde zusätzlich das Material von Inden 01, und anschließend von Aldenhoven 01 eingearbeitet. Damit wurden die zwei großflächig ausgegrabenen Rössener Siedlungen der Aldenhovener Platte integriert. Zwar lag für Aldenhoven 01 bereits eine umfangreiche Keramikanalyse vor (Jürgens 1979 415-492), doch ließen sich die von Jürgens definierten Verzierungsmerkmale nicht mit den Systemen von Eisenhauer und Spatz kombinieren, so dass eine neuerliche Materialaufnahme nötig wurde. Außerdem wurde dieser Fundplatz schon früher im Vergleich zu Inden 01 als älter angesprochen (vgl. Dohrn-Ihmig 1983, 11). Durch die Einbeziehung von Aldenhoven 01 war demnach zu vermuten, dass auch die früheren Phasen der Rössener Kultur erfasst werden konnten.

Die so gewonnenen Ergebnisse wurden dann nach aussagekräftigen Intervallen in verschiedene Phasen untergliedert, um einen Überblick über die typischen Motive der jeweiligen Phasen und die Entwicklung der Verzierungstechniken sowie eine Parallelisierung der neu gewonnenen Chronologie mit den früheren Vorlagen zu ermöglichen.

In der Seriation 3 zeigt sich auf Grund der großen Datenbasis die clusterbildende Wirkung des als Winkelbandkomplex anzusprechenden Verzierungsschemas der Winkelbandgefäße, welche die rein chronologischen Aspekte überlagert.

Dagegen ist in der Seriation der Kugelgefäße (Seriation 2) die chronologische Gliederung des Materials deutlich erkennbar. Nach statistisch relevanten Intervallen wurde die in der Korrespondenzanalyse erhaltene Punktwolke in sechs Phasen aufgeteilt. Zur Herstellung eines Bezugs zu den bestehenden Chronologiesystemen, mussten die errechneten sechs Phasen mit den bisherigen drei Stufen (frühes, mittleres und spätes Rössen nach Spatz, bzw. RÖ1 RÖ2 und RÖ3 nach Eisenhauer) parallelisiert werden.



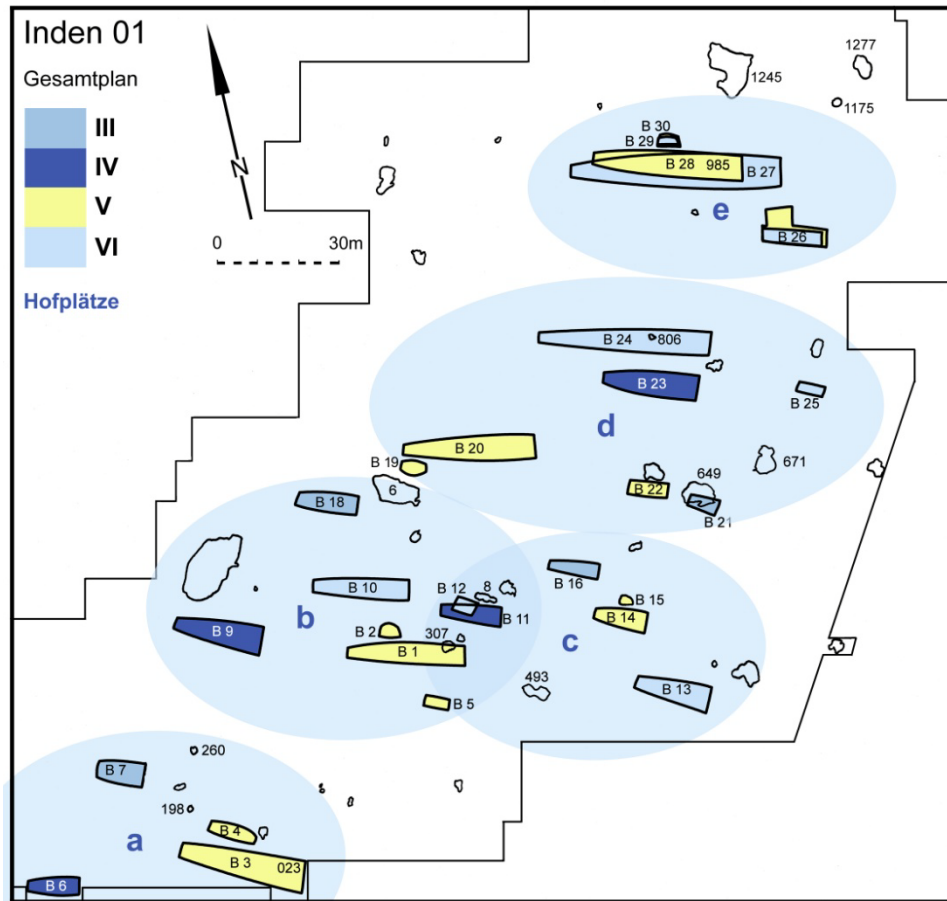
Ergebnisse der Seriation der Rössener Kugelgefäße

Bei den verschiedenen Testläufen zur Erstellung der endgültigen Chronologie zeigte sich rasch, dass die regionalen Unterschiede der einzelnen Materialsätze deutlich ausgeprägter waren als bisher angenommen. Im Vergleich der drei Regionen Wetterau, Neckargebiet und Rheinland konnten für diverse Motive unterschiedliche Ursprungsregionen und Verbreitungsrichtungen nachgewiesen werden.

Ein konkretes Beispiel für die Anwendung der neu gewonnenen Chronologie im Rheinland bot der bereits seit langem bekannte Fundplatz Inden 01. Unter Zuhilfenahme des Hofplatzmodells wurde eine neue Siedlungsabfolge erstellt, welche für diese Siedlung deutlich dynamischere Prozesse vermuten lässt als bisher angenommen.

Darüber hinaus bot Inden 01 weiterhin die Möglichkeit, die bisherige relative Chronologie mit der absoluten zu verbinden. Während die von dieser Siedlung stammenden ¹⁴C Daten die Verankerung von Anfang und Ende der Chronologie erlaubten, zeigte die Siedlungsabfolge, dass sich die statistisch erzeugten Phasen mit Hausgenerationen in Deckung bringen lassen. Somit konnte der etwa 150 Jahre umfassende Zeitraum der Rössener Kultur in sechs Hausgenerationen zu jeweils 25 Jahren unterteilt werden.

Nach diesen generellen Überlegungen zur Rössener Zeit blieben jedoch noch einige Fragen zur Deutung der aus der Betrachtung der Siedlung Inden 01 gewonnenen Erkenntnisse. Nach Überprüfung der vorhandenen Hinweise konnte festgestellt werden, dass zumindest für diese Siedlung der Rössener Zeit eine Hausgesellschaft zu konstatieren ist, in der die Zugehörigkeit eines Individuums zu einem Haus, bzw. einer Hausgruppe die rein verwandtschaftlichen Bezüge überlagern kann.



Gesamtschau der Siedlungsphasen und der Hofplätze in Inden 01.

Dieses Erklärungsmodell erlaubt es, ein Szenario zur Siedlungsabfolge dieses Platzes zu entwickeln, das mögliche Motive der Akteure herausarbeitet. Im einzelnen mögen die Beweggründe anders gewesen sein; das Szenario beschreibt jedoch eine Situation mit sich verschärfenden Spannungen in der Siedlung, die letzten Endes zu ihrem Ende und bei vergleichbaren Entwicklungen in den Nachbarsiedlungen schließlich zum Ende der Rössener Kultur im Rheinland geführt hat.

Naturgemäß blieben einige Fragen zum Geschehen in der Siedlung offen, insbesondere zu ihrem Ende, welches mit dem Ende der Rössener Kultur im Rheinland zusammenfällt. Aus dem bisherigen Material ließ sich keine zweifelsfreie Erklärung für diese Fragen gewinnen. Dennoch boten sie genügend Anhaltspunkte, um zumindest in Form eines Szenarios ein Bild dieser Geschehnisse zu zeichnen.

Die Ergebnisse dieser Arbeit bildet somit nicht den Abschluss, sondern eher eine neue Ausgangsgrundlage für weitergehende Studien zum Phänomen der Rössener Kultur.

Dr. des. Markus Pavlovic, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität zu Köln

Literatur:

J. Eckert, M. Ihmig, A. Jürgens, R. Kuper, H. Lühr, J. Lünig u. I. Schröter, Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte I. BJB 171 (1971) 558-664.

J. Eckert, M. Ihmig, R. Kuper, H. Lühr u. J. Lünig, Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte II. BJB 172 (1972) 344-394.

J.P. Farruggia, R. Kuper, J. Lünig u. P. Stehli, Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte III. BJB 173 (1973) 226-256.

R. Kuper, H. Löhr, J. Lüning u. P. Stehli, Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte IV. BJB 174 (1974) 424-508.

R. Kuper, H. Löhr, J. Lüning, W. Schwellnus, P. Stehli u. A. Zimmermann, Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte V. BJB 175 (1975) 191-229.

U. Boelicke, R. Kuper, H. Löhr, J. Lüning, W. Schwellnus, P. Stehli u. A. Zimmermann, Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte VI. BJB 176 (1976) 299-317.

B. Dammers, Die Keramik der Rössener Kultur in Rheinhessen. Mainz 2005. Quelle: <http://ubm.opus.hbz-nrw.de/volltexte/2005/790/pdf/diss.pdf> (Stand 16.09.2009, 12:30Uhr).

M. Dohrn-Ihmig, Neolithische Siedlungen der Rössener Kultur in der Niederrheinischen Bucht. Materialien zur Allgemeinen und Vergleichenden Archäologie 21, München 1983.

U. Eisenhauer, Untersuchungen zur Siedlungs- und Kulturgeschichte des Mittelneolithikums in der Wetterau. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 89, Bonn 2002.

B. Hallmann-Preuß, Die villa rustica Hambach 59 – eine Grabung im rheinischen Braunkohlerevier. Saalburg Jahrbuch 52/53 (2002/2003) 283-536.

A. Jürgens, Die Rössener Siedlung von Aldenhoven, Kreis Düren. In: Beiträge zur Urgeschichte des Rheinlandes III (1979) 385-505.

J. Lüning u. R. Kuper, Untersuchungen zur Besiedlung der Aldenhovener Platte. Ausgrabungen in Deutschland I, Mainz 1975, 85-97.

R. Kuper, Der Rössener Siedlungsplatz Inden 1. (Dissertation Köln 1979).

R. Kuper u. J. Lüning, Untersuchungen zur neolithischen Besiedlung der Aldenhovener Platte. BJB 171 (1971) 558-561.

Lönne, Das Mittelneolithikum im südlichen Niedersachsen – Untersuchungen zum Kulturenkomplex Großgartach - Planig-Friedberg - Rössen und zur Stichbandkeramik. Materialhefte zur Ur- und Frühgeschichte Niedersachsens 31, Rahden 2003.

J. Lüning, Siedlung und Siedlungslandschaft in bandkeramischer und Rössener Zeit. Offa 39 (1982) 9-33.

LVR, Prospektions- und Grabungsrichtlinien für Drittfinanzierte archäologische Maßnahmen (Quelle:

http://www.bodendenkmalpflege.lvr.de/denkmalenschutz_prakt_bodendenkmalpflege/richtlinien.pdf Stand 16.09.2009, 12:40)

H. Spatz, Beiträge zum Kulturenkomplex Hinkelstein – Großgartach – Rössen: Der keramische Fundstoff des Mittelneolithikums aus dem mittleren Neckarland und seine zeitliche Gliederung. Materialhefte Baden-Württemberg 37, Stuttgart 1996.